

Zusammenschluss viel zu teuer

**Warendorfer
Rathaus-Echo**

Unter diese
aller fünf R.
Leser könnt
so mit den J

Warendorf (gl). Neben vielen anderen Themen beschäftigen wir uns derzeit auch mit der geplanten Zusammenarbeit des Baubetriebshofes der Stadt Warendorf und dem Bauhof des Kreises Warendorf. Erste Grundsatzbeschlüsse sind sowohl im Rat der Stadt Warendorf als auch im Kreistag gefasst worden. Anfang 2018 soll es losgehen. Durch die gemeinsame Zusammenarbeit soll Geld gespart werden. Räume, Maschinen und Personal können so besser und effizienter genutzt beziehungsweise eingesetzt werden, so die Argumente der Stadt.

Von der Grundidee her eine wirklich gute Sache. Insbesondere deshalb, weil der öffentlichen Hand ja gerne mal Verschwendung vorgeworfen wird. Leider funktioniert dies in diesem Fall nur in der Theorie. Die FWG hatte es schon bei den vergangenen

Haushaltsberatungen angesprochen und vermutet: Dies wird kein Sparmodell! Aber warum? Der „neue“ interkommunale Baubetriebshof soll am vorhandenen Standort „Am Holzbach“ realisiert werden. Hier ist auch eine Erweiterung der Rettungswache und der Feuerwehr geplant. Die dort vorhandenen Kapazitäten reichen allerdings nicht aus. Es werden also weitere Flächen für den Bauhof benötigt. Die anfallenden Kosten trägt die Stadt.

Zur Erinnerung: Erforderliche Umbaumaßnahmen und Änderungen im Alt- und Neubestand für den „neuen Bauhof“ wurden ursprünglich mit 800 000 Euro veranschlagt. Das war für die FWG schon damals zu viel Geld. Diese Summe wurde aber im Haushalt der Stadt für das Jahr 2017 berücksichtigt und von der

Mehrheit im Rat genehmigt. Jetzt, auf Basis neuer Erkenntnisse und nicht einmal zwei Monate nach der Haushaltsverabschiedung, erreichen uns wieder einmal Hiobsbotschaften aus der Verwaltung: Die Kosten für die Umbau- und Änderungsmaßnahmen werden nicht – wie veranschlagt – 800 000 Euro betragen, sondern sich nach jetziger Planung nahezu verdoppeln! Diese Investitionen trägt die Stadt Warendorf ebenfalls allein. Der Kreis Warendorf als Partner beteiligt sich mit einer jährlichen Miete.

Ohne ins Detail gehen zu wollen: So sieht kein Sparmodell aus! Dazu kommt, dass das Sparpotenzial noch nicht einmal von der Stadt beziffert werden kann. Ganz ehrlich: Wer lässt sich auf so einen „Deal“ ein? Wir erreichen damit alles, nur nicht Sparen! Auch wenn man Entscheidungen

in der Gesamtheit betrachten muss: So funktioniert es nicht! Um das Vorhaben jedoch schnell in „trockene Tücher“ zu bekommen, wird seitens der Verwaltung Druck auf die politischen Entscheidungsträger ausgeübt. Alles soll, wie so oft, ganz schnell entschieden werden. Wenn dies nicht geschieht, wird es erhebliche Nachteile für die Entwicklung dieser Stadt geben, so wird argumentiert. Schnell fällt das böse Wort „alternativlos“.

Wir fragen uns im Ernst: Wo bleiben ernsthafte Alternativvorschläge der Verwaltung? Wo bleibt die Kosten-Nutzen-Rechnung? Ich hoffe, dass wir hierauf schnell Antworten bekommen. Mir ist eines jetzt schon klar: Sparen werden wir mit diesem Modell keinen Cent.

**Frank Hartmann
FWG Fraktion**